

2011

Fährtarif:

Jahreskarte: 483.-€

Laufzeit: 16 Monate

Fährbeförderungen im Jahr 2011

| Personen | PKW | Nutzfahrfahrzeuge | Zweiräder |
|-----------|---------|-------------------|-----------|
| 1 956 000 | 827 000 | 10 000 | 155 000 |

Travemünde 03.01.2011

Hovestädt: Keine Gäste-Beschwerden über Fährpreise

Wolfgang Hovestädt, Vorsitzender der SPD Travemünde und »Motor« der Interessengemeinschaft »Priwall-aktuell«, die sich, wie Hovestädt erklärt »für eine vernünftige Lösung der Fährtarife eingesetzt hat und das noch immer tut«, zur aktuellen Berichterstattung über die Preisgestaltung der Priwall-Fähre:



Wolfgang Hovestädt. Foto: ARCHIV TA

»Ständig über Fährpreise reden, mag zwar viele Leser bringen, aber mitnichten eine vertretbare Lösung.

Zunächst ist festzustellen, dass die Bewohner des Priwalls Lübecker Bürger sind, die, wie auch andere, einen Anspruch darauf haben, ihre Einkäufe dort zu tätigen und notwendige Versorgungsleistungen da in Anspruch nehmen zu können, wo sie wohnen – in Lübeck, also in »ihrer« Stadt.

Die Bewohner des Priwalls nehmen nicht mehr in Anspruch, als es andere Lübecker Bürger auch tun, die zum Beispiel über eine Brücke schreitend, die Einrichtungen ihrer Stadt fußläufig erreichen können. Die Priwaller sind nicht privilegierter als Moislinger oder Bewohner des Stadtteils Buntekuh. Das Portemonnaie der Priwaller ist nicht voller als das der Bewohner von Marli oder von Schlutup. Denn nicht alle, die auf dem Priwall wohnen, haben eine »dicke Rente« oder ein exorbitantes Auskommen. Nein, auf dem Priwall wohnen ganz normale Leute in ganz normalen Häusern bzw. Wohnungen. Und kaum ein Bewohner des Priwalls wohnt direkt am Wasser. Ohne Neid, aber wenn davon gesprochen wird, können nur diejenigen gemeint sein, die sich

hin und wieder in der Wochenendsiedlung aufhalten – aber diese Leute müssen die Fähre auch bezahlen.

Doch immer wieder darauf abzuheben, dass alle anderen (wer immer das auch sein mag) für die Priwaller zahlen sollen, ist einfach ebenso unwahr wie einfältig.

Genauso falsch ist es, fortwährend die Meinung zu verkünden, ich, Wolfgang Hovestädt, habe diese Entwicklung der Fährrpreissteigerung zu vertreten, schlimmer noch, sie initiiert. Wir, die Priwaller, sind vehement für eine Gleichbehandlung eingetreten – für nicht mehr und nicht weniger. Ich war das Sprachrohr. Das jedoch gern.

Drei politische Parteien – SPD, Bündnis 90/Grüne, Die LINKE – haben dafür gesorgt, dass es diese erfreuliche Situation der kostenfreien Möglichkeit seit fast einem Jahr gibt, Einkäufe, Arztbesuche und dergleichen mehr in Lübeck erledigen zu können.

Natürlich kostet die Fähre Geld. Natürlich müssen »Fremde« (Gäste, Urlauber, Zweitwohnungsbesitzer, Bootsliegplatzinhaber) die Überfahrt bezahlen. Aber, und darauf sei hingewiesen, nicht dadurch, dass die Priwaller die Fähre zu Fuß kostenfrei nutzen können, sind die Fährrpreise gestiegen. Sie wären auch ohne diese Maßnahme angehoben worden. Auf der Internetseite »priwall-aktuell.de« kann man sich diese mögliche Tarifentwicklung ansehen – und einiges andere darüber hinaus auch noch.

Ebenso wenig stimmt die Behauptung, der Urlauber würde den Priwall wegen der Fährrgebühren meiden. Zum Beispiel verkündet die BiP das Gegenteil und plädiert dafür, dass nicht zu viele Urlauber das Eiland aufsuchen.

Nein, der Priwall muss sich für Urlauber öffnen. Nur dann kommen mehr Gäste und nur so kann auch die Fähre andere (vielleicht günstigere) Fährrtarife anbieten. Der erste Schritt in diese richtige Richtung ist getan! Das Feriendorf mit den über sechzig Häusern ist das ganze Jahr über gut belegt – das bestätigt auch die LTM. Alles Menschen, die die Fähre nutzen. Und unseres Wissens hat sich noch keiner dieser Gäste darüber beschwert! Wohl aber, dass es auf dem Priwall nichts gibt, was den Urlauber zum Externe Links zum Thema: **Internet-Auftritte der SPD Travemünde und der Interessengemeinschaft »Priwall-aktuell**

Travemünde 03.01.2011

Stochern im Nebel: Auf der Suche nach dem fairen Fährrpreis

Die neuen Fährrtarife für die Überfahrt zum Priwall stehen erneut zur Diskussion. Damit die Bewohner der Halbinsel die Fähre kostenlos nutzen können, muss jetzt für die Mitnahme eines Fahrrades gezahlt werden. Dazu gibt es Kritik.



Der Stadtverkehr hat mehr Einnahmen – der Radtourist mehr Kosten. Nach dem fairen Fährrpreis wird weiter gesucht. Foto: ARCHIV TA

Am 30. September hat die Bürgerschaft den Stadtverkehr gebeten, nach Lösungen für die Radfahrer zu suchen. Das Ergebnis liegt jetzt vor. Die Fahrräder sorgen für Einnahmen von 50.000 Euro im Jahr – Tendenz steigend. Wenn die Fußgängerfähre

barrierefrei umgebaut ist, könnten auch dort Fahrräder mitgenommen werden. Dann rechnet man mit 65.000 Euro im Jahr.

Wenn die Fahrräder in Zukunft wieder kostenfrei befördert werden sollen, muss die Stadt die Kosten übernehmen. Ob die zusätzlichen Ausgaben finanzierbar sind, wird am kommenden Montag erstmals im Wirtschaftsausschuss diskutiert.

Die Politik sieht eine weitere Einnahmequelle: Verschärfte Kontrollen der Fahrgäste. Das wird aber vermutlich nicht viel bringen. Im Oktober 2010 wurden 924 Fahrgäste kontrolliert. Nur 21 waren Schwarzfahrer. Damit die Personalkosten nicht unverhältnismäßig steigen, wird in Zukunft 20 Stunden pro Woche kontrolliert. Langfristig soll es eine elektronische Erfassung geben. VG Quelle: Text: Artikel HL-live.de

Travemünde 05.01.2011

Alles zurück: Wochenendhausbesitzer fordern Wiederherstellung des vorherigen Zustandes bei den Fährtarifen

Zu den aktuellen Berichten über die Preisgestaltung der Priwall-Fähren erklärt Ulrich Klempin, Vorsitzender des Vereins der Priwall-Wochenendhausbesitzer e.V.:



Ulrich Klempin, Vorsitzender des Vereins der Priwall-Wochenendhausbesitzer e.V.
Foto: ARCHIV TA

»Leider ist es zu der vage angekündigten Änderung der Fährtarife in der Bürgerschaftssitzung vom 30.9.2010 nicht gekommen. Mit Schreiben vom 21.9.2010 an die Bürgerschaftsfraktionen und den Bürgermeister haben wir gefordert, die Ungerechtigkeiten und erheblichen Benachteiligungen des größten Teiles der Fährnutzer (= Nutzer von Schulen und Bildungseinrichtungen, von Ferienhausmietern und Wochenendhausbesitzern, von Bootseignern sowie von Touristen, Gästen und Besuchern des Priwalls, des Priwallstrandes und sonstigen Einrichtungen auf dem Priwall) zu beseitigen.

In einem in der Stadt Zeitung vom 02.11.2010, Seite 4 in der Rubrik »Aus dem Rathaus« veröffentlichten Kommentar der SPD-Bürgerschaftsfraktion (Autor: Ulrich Pluschkell) heißt es unter der Überschrift »Priwall-Fähre – Erfolgreiche Sanierung« unter anderem: »Konsequenterweise wurden...die Einnahmen durch Einstellung der OstseeCard und Anpassung der Fährrentgelte verbessert.« (!!!) Und: »Mit dem Sanierungsprogramm wird die Priwallfähre wirtschaftlich und organisatorisch dauerhaft gesichert« (!!!)

Der gesamte Kommentar ist unter www.spdfraktion.luebeck.de abrufbar.

Wir meinen: Eine derartige Verschleierung und Verniedlichung der negativen Tatsache einer enormen Preiserhöhung bekommen wohl nur Politiker hin! Das gilt auch für die Schönfärbereien des Neu-Politikers Hovestädt. Dass derartige Meinungsäußerungen aus dieser Ecke kommen, ist doch sehr verwunderlich. Bis zu den nächsten Wahlen werden die davon Betroffenen das sicherlich nicht vergessen haben. Für uns als Interessenverband der Priwall-Wochenendhausbesitzer war das begründeter Anlass, darauf zu erwidern und die von uns geltend gemachten Forderungen nochmals gegenüber den Bürgerschaftsfraktionen u.a. geltend zu machen und die Wiederherstellung des vorherigen Zustandes zu fordern. Wenn nicht wenigstens die OstseeCard die kostenlose Überfahrt mit der Fähre für die Person mit Fahrrad und zwei kostenlose Fahrten mit der Fähre einschl. Fahrer (für An- und Abfahrt) enthält, ist es widersinnig (»kontraproduktiv«), wenn von der Mehrheit der Bürgerschaftsfraktionen im Rahmen von WATERFRONT für den Priwall zweitausend weitere Betten geplant werden. Objektiv und ohne »politische Verschleierung« ist zu befürchten, dass für viele Besucher, Urlauber und Gäste der erste Besuch auf dem Priwall auch der letzte sein wird!« UK

Quelle: Text: Pressemitteilung Verein der Priwall-Wochenendhausbesitzer e.V., Foto: Archiv TA

05.01.

Dauer-Ärger um Fähr-Tarife

Seit Jahren wird über die Preise auf der Priwall-Fähre gestritten, im vergangenen Jahr beschloss die Bürgerschaft einen Kompromiss. Der Unmut bleibt. Der Verein der Besitzer von Wochenendhäusern auf der Halbinsel fordert jetzt eine Rückkehr zum alten Tarifsystem.

Über mehrere Monate demonstrierten die Anwohner des Priwalls. Der Grund: Sie sollten deutlich mehr zahlen, die Jahreskarte für ein Auto sollte über 1000 Euro kosten. Gleichzeitig lief ein Vertrag mit der "Ostsee-Card" aus, der Urlaubern eine kostenlose Nutzung der Fähre ermöglichte. 25.000 Euro wurden dafür pauschal im Jahr gezahlt. Das war deutlich zu wenig, wie eine Untersuchung ergab. In Zukunft sollten bis zu 170.000 Euro im Jahr für die Touristen-Beförderung fließen.

Nach langen Diskussionen beschloss die Bürgerschaft im vergangenen Jahr ein neues System. So müssen jetzt auch Personen im Auto ein Ticket lösen und auch das Fahrrad darf nicht mehr kostenlos mit. Im Gegenzug fielen die Erhöhungen für die Dauerkarten niedriger aus und Priwall-Bewohner können die Fähre - ohne Fahrzeug - kostenlos nutzen.

Inzwischen prüft die Politik, ob man die Fahrräder wieder kostenlos befördern kann. Dann müssten aus der Stadtkasse jedes Jahr 50.000 bis 60.000 Euro an den Fährbetrieb überwiesen werden.

Travemünde 15.01.2011

Fahrrad-Fährkarten: CDU will Jahreskartenkäufer entlasten

Die einfache Fahrt mit der Priwall-Fähre kostet inklusive Fahrrad jetzt 1,70 Euro. Auf dem Rückweg ist dieselbe Summe noch einmal fällig. Schwarzfahren ist auch nicht mehr, die Kontrollen werden verstärkt. Auch am Samstag hieß es wieder »Die Fahrkarten bitte!«.



Die Jahreskarten dürften schon nicht mehr für jeden finanzierbar sein: Die Fußgänger-Jahreskarte kostet jetzt 151,00 Euro, fürs Fahrrad kommen noch mal 106,00 Euro drauf, macht 267,00 Euro, die auf den Tisch des Stadtverkehrs gelegt werden müssen. Vor einem Jahr kostete die gleiche Leistung, also Jahreskarte für Fußgänger inklusive Fahrrad, noch 65,00 Euro. Der Preis hat sich locker vervierfacht seitdem.

Die CDU will zumindest bei den Jahreskarten eine Entlastung und will in der Bürgerschaftssitzung mit einem Antrag darauf hinwirken, dass »Inhabern von Fußgänger – Jahreskarten der Priwallfähre die unentgeltliche Fahrradmitnahme gewährt wird«. TA

Der CDU-Antrag im Wortlaut:

Bürgerschaftssitzung am 27. Januar 2011

Antrag Priwallfähre

Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin,

die CDU – Fraktion beantragt, die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Bürgermeister wird beauftragt, als Gesellschaftervertreter der Stadtverkehr Lübeck GmbH darauf hinzuwirken, dass im Rahmen der Kundenbindung den Inhabern von Fußgänger – Jahreskarten der Priwallfähre die unentgeltliche Fahrradmitnahme gewährt wird.

Die Begründung erfolgt mündlich.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Zander

Fraktionsvorsitzender

Travemünde 28.01.2011

Fahrrad-Fährkarten:

CDU setzt mit »absoluter Mehrheit« Tarif-Änderung durch

Travemünder Radfahrer dürfte das Tohuwabohu der Bürgerschaftssitzung gefreut haben: So konnte die CDU ihren Antrag zu den Fahrrad-Jahreskarten der Priwallfähre mit 14 CDU-Stimmen bei nur 8 Gegenstimmen durchbringen. Man könnte sagen, für einen Moment hatte die CDU die absolute Mehrheit im Rathaus – denn der Rest der Bürgerschaft redete durcheinander statt abzustimmen und enthielt sich damit.



Nicht alle Bürgerschaftsmitglieder waren am Donnerstag so ganz bei der Sache...

Foto: JW

Thema der Abstimmung war wieder einmal die Preisgestaltung der Fährtarife. Seit 1. Januar 2011 kostet die Jahreskarte für die Priwallfähre Fußgänger 151,00 Euro. Wer sein Fahrrad auch dabei haben will, zahlt noch mal 106,00 Euro obendrauf (Preisübersicht [hier](#)). Die CDU hatte nun einen Antrag in der Bürgerschaft gestellt, Bürgermeister Saxe zu beauftragen »als Gesellschaftervertreter der Stadtverkehr Lübeck GmbH darauf hinzuwirken, dass im Rahmen der Kundenbindung den Inhabern von Fußgänger-Jahreskarten der Priwallfähre die unentgeltliche Fahrradmitnahme gewährt wird« ([TA berichtete](#)).

1. Abstimmungs-Versuch:

Die Sache fing ganz harmlos an: Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer rief zunächst den Antrag auf und fragte: »Wer ist für diesen Antrag?« Doch statt abzustimmen, verlangte nun irgendjemand lautstark nach Überweisung in den Aufsichtsrat, womit die Sache ihren Lauf nahm. »Wir sind jetzt in der Abstimmung«, erläuterte Schopenhauer und versuchte die Stimmen einzusammeln: »Wer ist für diesen Antrag? Die CDU-Fraktion ist die einzige. Wer ist dagegen?« Die BFL war dagegen, zwei fraktionslose Mitglieder auch. Jetzt meldete sich Ulrich Pluschkell (SPD), Aufsichtsrat des Stadtverkehrs, mit irgendwelchen Anmerkungen. »Herr Pluschkell, mäßigen Sie sich bitte«, mahnte Schopenhauer. Doch die Diskussionen und Zwischenrufe mitten in der Abstimmung setzten sich fort.

2. Abstimmungs-Versuch:

Wieder fordert jemand die Überweisung in den Aufsichtsrat. »Man mag nachher mit dem abgelehnten Antrag umgehen, wie man möchte, es ist dem Aufsichtsrat nicht verboten, über den Antrag im Nachhinein zu verhandeln, aber wir sind jetzt in einer Abstimmung«, meinte Stadtpräsidentin Schopenhauer und fing erneut an, die Stimmen zu zählen: »Gegen den Antrag war die BFL.« Weiter kam sie nicht, denn wieder kam ein Zwischenruf. »Der Antrag ist ohnehin schon abgelehnt, egal wie noch abgestimmt wird, man kann sich ja dann nur noch enthalten, wenn man nicht dagegen ist«, erläuterte Schopenhauer den Bürgerschaftsvertretern das Abstimmungsverfahren.

3. Abstimmungs-Versuch:

Schopenhauer versuchte ein drittes Mal, die Abstimmung durchzuführen: »CDU war dafür, BFL war dagegen und zwei fraktionslose Abgeordnete waren dagegen, und der Rest kann ja eigentlich nur noch Enthaltungen signalisieren, oder?«, fragte sie in den Saal. Jetzt brach ein kleiner Tumult im Rathaus aus, alles rief durcheinander, irgendjemand, vermutlich Peter Reinhardt (SPD), verlangte nach einer Unterbrechung der Sitzung. »Konzentration bringt was, immer und überall«, belehrte Schopenhauer die Bürgerschaftsmitglieder; dann beehrte zu wissen, wer die Unterbrechung beantragt, wie lange und weshalb überhaupt. Schließlich traf die Stadtpräsidentin eine Entscheidung und machte der Sache ein Ende: »Die Abstimmung ist gelaufen, ich zähle das jetzt als Enthaltung, was soll ich sonst machen?«, sagte sie.

Beifall bei der CDU, während Antje Jansen (LINKE), Ulrich Pluschkell (SPD), Susanne Hilbrecht (GRÜNE), Ragnar Lüttke (LINKE) und Peter Reinhardt (SPD) zusammenstanden und heftig diskutierten. Rot-Rot-Grün hatte sich komplett enthalten. »Ich möchte jetzt ganz gern den Tumult hier im Bürgerschaftsraum auflösen, wer wünscht jetzt noch eine Unterbrechung?«, meldete sich die Stadtpräsidentin erneut zu Wort. Ein Bürgerschaftsmitglied fragte bei der Stadtpräsidentin nach, ob der CDU-Antrag nun angenommen sei: »Ja, sicher ist er angenommen. Aber das hätte man auch mitbekommen können, wenn man hier seines normalen Abgeordnetenverhaltens...«, den Rest ließ sie offen, erinnerte dafür an die Würde des hohen Hauses: »Wir sind hier auch nicht sonstwo, sondern im Bürgerschaftssaal«, und gab Tipps für die nächste Abstimmung: »Das ist immer gut, wenn man klar sagt, was man möchte, das ist hier aber nicht passiert.« Dann ging sie zum nächsten Tagesordnungspunkt über.

Mit 14 CDU-Stimmen, 8 Gegenstimmen unter anderem von der BFL und Enthaltungen bei der übrigen vielköpfigen Bürgerschaft war der Antrag angenommen. Der Bürgermeister muss nun darauf hinwirken, dass Fußgänger-Jahreskarteninhaber ihre Fahrräder wieder unentgeltlich mit auf die Fähre nehmen dürfen. TA

Der angenommene Antrag der CDU im Wortlaut:

Bürgerschaftssitzung am 27. Januar 2011

Antrag Priwallfähre

Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin,

die CDU – Fraktion beantragt, die Bürgerschaft möge beschließen: Der Bürgermeister wird beauftragt, als Gesellschaftervertreter der Stadtverkehr Lübeck GmbH darauf hinzuwirken, dass im Rahmen der Kundenbindung den Inhabern

von Fußgänger-Jahreskarten der Priwallfähre die unentgeltliche Fahrradmitnahme gewährt wird.

Die Begründung erfolgt mündlich.
Mit freundlichen Grüßen
Andreas Zander

Travemünde 30.01.2011 Solidarität an der Fähre

Auf der Fahrt vom BiP-Treffen auf dem Priwall zurück wurde TA- Fotochef Karl Erhard Vögele am Samstagnachmittag als Radfahrer an der Fähre von einer Gruppe junger Leute angesprochen, ob er mit der Gruppenfahrkarte rüber fahren möchte, sie hätten noch »einen Platz frei«.



»Wer will noch mitfahrer?«, fragt Liedermacher Heinz Ratz (rechts) die Umstehenden.
Foto: KARL ERHARD VÖGELE

Unterstützung für Natur und Mensch: Liedermacher Heinz Ratz (links) mit Mitgliedern seiner Band auf der Priwallfähre. Foto: KARL ERHARD VÖGELE

Wo her sie denn kämen? Sie kämen von Rostock beziehungsweise Wismar mit dem Rad und würden nach Lübeck fahren, um dort am Burgtor aufzutreten und ein Konzert zu geben. Die Idee des Liedermachers Heinz Ratz sei – 960 km Laufen, 850 km Schwimmen und 7000 Kilometer Radfahren – der »moralische Triathlon« gehe in die dritte und entscheidende Etappe.

Was zunächst nach einem sportlichen Rekordversuch der Superlative klingt, hat einen durchaus ernsten und politischen Hintergrund: Ratz läuft und schwimmt und radelt nicht nur, er gibt während seiner Touren jeden Abend Konzerte, sammelt Spenden und thematisiert Wahrheiten. Ob es Obdachlosigkeit, Artenschutz oder wie jetzt in Lübeck einen menschlichen und gerechten Umgang mit Flüchtlingen betrifft: Die allabendlichen Konzerte und der sportliche Rahmen dienen in jedem Fall einem Aufrütteln, Stellungnehmen und einer konkreten Unterstützung für Natur und Mensch.

Das hat nun die kleine Gruppe an der Fähre ganz wörtlich genommen. Offenbar beeindruckt von der Höhe der Fahrpreise kam dann die Frage ins umherstehende Publikum auf, wer denn noch auf die leeren Plätze der Gruppenkarte wolle. Der Fotograf nahm das Angebot dankend an, machte Fotos von der kleinen Gruppe, gab einen kleinen Tipp, wo man in Travemünde gut und preiswert essen könne.

All dies geschah innerhalb weniger Minuten. Die Fähre hatte angelegt, die einen gingen zum Essen, und der andere kümmerte sich um die Bilder für die BiP. Heute ist der Liedermacher in Kiel in der Pumpe. Näheres unter www.1000bruecken.de. TA

Travemünde 01.02.2011 Priwallfährtarife: Nachbesserung ist überfällig

Zu den Abstimmungsergebnissen der letzten Sitzung der Lübecker Bürgerschaft erklärt der Stellvertretende Vorsitzende der CDU-Fraktion Klaus Petersen:



Klaus Petersen (CDU). Foto: ARCHIV TA

»Die letzte Sitzung der Bürgerschaft hat die im Vorfeld geführte öffentliche Debatte und den frühen Eindruck der CDU bestätigt: Die Priwallfährtarife müssen überarbeitet werden.

Der Eindruck, dass sich die Rathausmehrheit nicht traut, die eigenen Fehler bei der Einführung einzugestehen, drängt sich mittlerweile geradezu auf: Nicht nur das skurrile Abstimmungsergebnis zum CDU-Antrag, dessen Beschluss im wesentlichen durch Enthaltungen bei der Rathausmehrheit zustande gekommen ist, beweist, dass auch Rot-Rot-Grün mit den aktuellen Tarifen nicht einverstanden ist.

Durch die von der CDU beantragte Aufforderung der Bürgerschaft sollte nun sicher gestellt sein, dass Radfahrer, die regelmäßig die Priwallfähre nutzen müssen, nicht wie bisher unverhältnismäßig belastet werden. Diese Belastungen bleiben allerdings für Familien und Touristen weiterhin bestehen – ein Umstand, der auch Einzelhandel und Gastronomie auf dem Priwall erheblichen Schaden zufügt.

Wir fordern daher Rathausmehrheit, Bürgermeister und Stadtverkehr dazu auf, die Tarifstruktur der Priwallfähre noch einmal grundsätzlich zu überdenken und schnellstmöglich nachzubessern.« OF Quelle: Text: Pressemitteilung CDU Fraktion Lübeck, Foto: Archiv TA

Travemünde 21.03.2011

Warnstreik legte Busverkehr lahm

Leere Haltestellen, volle Straßen: Am frühen Montagmorgen streikten in Lübeck die Busfahrer und das Fährpersonal zum Priwall. Die Busse der LVG waren nicht betroffen. Der Warnstreik war bereits am Freitag angekündigt worden. Viele Fahrgäste stiegen deshalb auf das Auto um.



Am frühen Montagmorgen warteten nur vereinzelt Fahrgäste an den Haltestellen. Sie hatten Pech: Beim Stadtverkehr fuhr kein einziges Fahrzeug. Erst nach 7 Uhr kam der Busverkehr wieder in die Gänge und um 8.15 Uhr fuhren alle Linien wieder nach Plan. Für viele Berufstätige war das zu spät. Sie mussten sich nach Alternativen umsehen. Die Taxi-Fahrer hatten gut zu tun. Besonders zum Ende des Streiks kamen zum üblichen Berufsverkehr aber noch viele private Autos auf die Straßen. Stellenweise bildeten sich lange Staus.



Auch die Privalfähre wurde bestreikt. Fußgänger konnten aber stündlich übersetzen. Krankentransporte, Notdienste und Sicherheitsdienste wurden im Einsatzfall sofort gefahren. Alle anderen mussten warten.

Zur Stärkung wurden die Streikposten gut versorgt: frische Brötchen, Bouletten und Kaffee waren bei Temperaturen knapp über null Grad willkommen Willi Nibbe, Geschäftsführer des Stadtverkehrs, bedauerte, dass ausgerechnet die treuesten Fahrgäste, Pendler und Schüler, unter dem Arbeitskampf leiden müssen.



Für ihn war der Streik überflüssig. Silvia Reichert von Ver.di forderte dagegen ein neues Angebot in der aktuellen Tarifrunde. Weitere Streiks schließt sie nicht aus. Unterstützung bekommt sie dabei offensichtlich von den Busfahrern: Alle hätten sich beteiligt. Am Donnerstag verhandeln Arbeitgeber und Arbeitnehmer weiter. HL-Live/KEV Alle Fotos: Karl Erhard Vögele



Warnstreik legte Busverkehr lahm

Leere Haltestellen, volle Straßen: Am frühen Montagmorgen streikten in Lübeck die Busfahrer und das Fährgesetz zum Priwall. Die Busse der LVG waren nicht betroffen. Der Warnstreik war bereits am Freitag angekündigt worden. Viele Fahrgäste stiegen deshalb auf das Auto um.

Travemünde 22.06.2011

Herzlichen Glückwunsch Ulrike Quanz!

Erste Schiffsführerin auf den Priwallfähren nimmt offiziell ihren Dienst auf.

Gerald Pätzelt, Chef Bereich Priwallfähren, meinte auf die schon Jahre zurückliegende Frage, wie sich denn die beiden neu eingestellten Damen fühlen würden und eingearbeitet hätten: »Sehr gut«, so Pätzelt damals, »... und das Betriebsklima hätte sich auf einen Schlag verbessert...«

Ulrike Quanz in der Frühschicht unmittelbar vor Anlegen der Fähre auf dem Priwall.

Foto: KARL ERHARD VÖGELE

Beliebt waren die beiden Damen von Anfang an bei den Kollegen und bei der Kundschaft. Sie machten denselben Dienst Tag und Nacht, ob bei eisiger Kälte, oder am Wochenende, wenn der »Laden« brummt.



Ulrike Quanz in der Nachtschicht. Noch einen halben Meter und sie macht die Fähre auf der Priwallseite fest. FOTO: KARL ERHARD VÖGELE

Als die betagten Fähren in den Jahren 2008/2009 mit neuer Technik ausgerüstet wurden, übernahmen Mitarbeiter der Fähren wesentliche Teile der Renovierungsarbeiten.



Gleich geht die Arbeit an den Luken zum Motorenraum weiter. Die Luken waren vereist und seit Jahren nicht mehr offen. Sie mussten gelockert werden um sie für die Demontage der alten Motoren zu öffnen. Fotos: KARL ERHARD VÖGELE



Travemünde Aktuell, das ausführlich über die Arbeiten an den Fähren berichtete, staunte damals nicht schlecht, als in der Früh bei eisiger Kälte im Februar 2009 Ulrike Quanz mit einem großen Hammer in der Hand dabei war, an einer Abdeckung einer Motorenluke zu hantieren. Die eingefrorene und seit Jahren festsitzende Luke sollte gelockert werden um sie zu öffnen und die alten Motoren herauszunehmen.

Auch im Motorenraum war die technisch versierte Dame öfter zusehen. Scherzhaft meinte damals »Travemünde Aktuell« zu Ulrike Quanz, sie würde eines Tages bestimmt eine Schiffsführerin werden. Sie sagte daraufhin gar nichts und lächelte nur verschmitzt. Und nun bestand sie schon im letzten Jahr ihr Patent und seit dem 16. Juni hat sie die betriebsinterne Zulassung für das Führen der Fähren Pötenitz, Travemünde, Berlin und Priwall IV, die kleine Personenfähre.



Ulrike Quanz unter Deck auf der »Travemünde«. Foto: KARL ERHARD VÖGELE

»Travemünde Aktuell« wünscht Ulrike Quanz alles Gute, alleweil einen Zentimeter Wasser unter dem Kiel und allezeit gute Fahrt. »Travemünde Aktuell« wird sie hoffentlich bald im Fahrstand auf einigen Fahrten begleiten können. Und zwischen zwei Fahrten kann sie sicher schon Einiges erzählen über ihren neuen Arbeitsplatz, hoch oben über der Trave und mittenmang zwischen den ganz großen Dampfern. Wir sind gespannt darauf. KE

Travemünde 06.09.2011

Fähre: Auch die Polizei soll zahlen

An der Priwallfähre gibt es immer viel zu hören. Jetzt macht eine neue Geschichte die Runde: Angeblich soll demnächst auch die Polizei für die Fähre zahlen. Schon macht sich die Sorge breit, dass auf dem Priwall dann weniger Streife gefahren wird, um

Kosten zu sparen. Oder dass die Aufnahme von Unfällen auf dem Priwall dann vielleicht Gebühren kostet, um das Fährgeld wieder reinzuholen.



Die Polizei muss auch weiterhin vorm Priwall-Einsatz keine Fährkarten abstempeln. Wegen des Transports von Polizeifahrzeugen gibt es aber Gespräche zwischen Stadtverkehr und Polizeiverwaltung. Foto: ARCHIV TA

TA hat einmal nachgefragt, was dran ist: »Ziel des Stadtverkehrs ist es, generell von ALLEN Benutzern der Fähre ein Fährentgelt zu erheben, um so die Einnahmen den tatsächlich erbrachten Leistungen anzupassen«, schickt Ulrich Pluschkell, Aufsichtsratsvorsitzender des Stadtverkehrs Lübeck, voraus.



»Ziel des Stadtverkehrs ist es, generell von ALLEN Benutzern der Fähre ein Fährentgelt zu erheben«, sagt Ulrich Pluschkell, Aufsichtsratsvorsitzender des Stadtverkehrs Lübeck. Foto: ARCHIV TA

»Das hat sehr viel mit Tarifgerechtigkeit zu tun. Zudem trägt jeder eingenommene Euro dazu bei, dass die Fähpreise stabil bleiben. Ausnahmen hiervon müsste die Bürgerschaft beschließen.«

Ganoven brauchen sich aber keine Hoffnungen machen, der Priwall wird auch weiterhin wie gehabt überwacht. Zum Thema Polizei meint Pluschkell: »Polizei-Fahrzeuge im Einsatz (mit Blaulicht) sind natürlich nicht betroffen und werden ohnehin bevorzugt bedient! Auch Streifenfahrzeuge, also die gekennzeichneten Polizei-Fahrzeuge, fahren ohne Ticket.«

Ein bisschen etwas ist aber doch an der Geschichte dran, wie Ulrich Pluschkell verrät: »Unabhängig davon laufen zwischen dem Stadtverkehr und der Polizeiverwaltung

Gespräche, wie der Fähr-Transport von Polizeifahrzeugen (sozusagen auf Buchhalter-Ebene) kostenmäßig verrechnet werden kann.« TA

Externe Links zum Thema: »Polizei: Priwall wird weiter bestreift« (HL-live.de vom 08.09.2011 08:58 Uhr), Streifenfahrt zum Priwall: Polizei soll für die Fähre zahlen (In-online.de vom 08.09.2011, 14:23 Uhr).

Travemünde 08.09.2011

FDP gegen Priwallfähregebühren für die Polizei

Am Dienstag enthüllte »Travemünde Aktuell«, dass nun auch die Polizei Fähregebühren zahlen soll (Bericht [hier](#)). Hierzu erklärt die FDP Lübeck in einer Pressemitteilung:



Carsten Stier (FDP). Foto: ARCHIV TA

»Als ich das erste Mal davon hörte, hielt ich es für einen schlechten Scherz«, so Carsten Stier. Weiterhin erklärt der sicherheitspolitische Sprecher der FDP Lübeck, dass er erwarte, dass der Stadtverkehr seine Entscheidung aussetzt.

»Es kann nicht wahr sein, dass polizeiliche Präsenz und präventive polizeiliche Streifenfahrten von Haushaltsmitteln und Gebühren abhängig sind. Die Priwallianer und unsere Touristen haben einen Anspruch auf Sicherheit und nicht etwa nur auf eine Notrufpolizei aus besonderem Anlass! Frau Zielke vom Stadtverkehr Lübeck beruft sich in ihrer Forderung auf die geltenden Transportbedingungen. Dann sollten diese Bedingungen zum Wohle und zur Sicherheit der Bevölkerung umgehend geändert werden. Auch was den Feuerwehr- und Rettungsdienst betrifft, gibt es hier dringend Gesprächs- und Klärungsbedarf!«, stellt Stier die Position der FDP Lübeck klar. FDP Quelle: Text: Pressemitteilung FDP Lübeck, Foto: Archiv TA

Travemünde 13.09.2011

Kollision auf der Trave

Augenzeugen berichten von drei Warnsignalen, die die Priwallfähre am Montagabend noch abgegeben haben soll, aber da war es schon zu spät: Ein lautes Krachen folgte, die Fähre war mit einem russischen Frachter kollidiert. Zum Glück wurde niemand verletzt.



Der Russische Frachter machte am Ostpreußenkai fest. Am Dienstag fotografierte die Polizei die Schäden. Fotos: KARL ERHARD VÖGELE

Der Unfall spielte sich soweit bekannt ist offenbar so ab: Das Russische Schiff soll Augenzeugenberichten zufolge klar Fahrwasser gefahren sein. Es fuhr Richtung See, während die Autofähre vom Priwall aus zur Stadtseite ablegte. Die Fähre »Pötenitz« rammte das Schiff und riss ein etwa 50 Zentimeter großes Loch an Steuerbord in den Bug. Aufgrund der Dunkelheit war dieser Schaden offenbar nicht gleich bemerkt worden sein.

Zunächst wollte der Frachter rückwärts zum Ostpreußenkai. Weil aber andere Schiffe auslaufen wollten wurde ihm von Trave-Traffic aufgegeben, draußen nördlich von Tonne 1-3 vor Anker zu gehen. Das Streifenboot »Habicht« der Wasserschutzpolizei machte sich dann auf den Weg und umrundete das Schiff. Daraufhin wurde das etwa 50 Zentimeter große Loch im Rumpf festgestellt. Der Frachter lichtete den Anker wieder und machte nun doch am Ostpreußenkai fest.



Die Reparatur-Arbeiten an der »Pötenitz« haben bereits begonnen. Fotos: KARL ERHARD VÖGELE

Die Priwallfähre »Pötenitz« zeigt äußerlich vor am Bug Schäden. Sie konnte ihre Passagier normal absetzen und liegt inzwischen am Kohlenhof.



Dem Vernehmen nach wird derzeit diskutiert, ob die Lichter des Frachters ordentlich gebrannt haben. Als sicher gilt, dass die Fähre den Frachter gerammt hat. Die Polizei ermittelt. TA

Travemünde 14.09.2011

Havarist verlässt Travemünde

Wie bereits [in TA berichtet](#), wurde der russische Frachter »VOLGO BALT 136« am gestrigen Dienstagabend von der Priwallfähre »Pötenitz« gerammt. Das 114 m lange und 13 m breite Schiff befand sich auf der Fahrt nach See und die »Pötenitz« war dabei, vom Priwall auf die Travemünder Seite überzusetzen.



Das bei der Kollision im Frachter auf der Steuerbordseite entstandene Loch wurde heute von der Travemünder Firma Maschinenbau Tiedemann mit einem aufgeschweißten Stahlblech verschlossen. Der Frachter erhielt daraufhin die Genehmigung, auszulaufen.



Nach einem Wendemanöver in der Siechenbucht passierte das russische Schiff die Travemündung um 16.30 Uhr. Die Ergebnisse der Untersuchung, wie es genau zu dieser Havarie kommen konnte und auch die Schuldfrage sind noch offen. KEV

Alle Fotos: Karl Erhard Vögele



Travemünde 16.12.2011

Priwall-Fähre: Fahrgastzahlen trotz Tariferhöhungen stabil

Bericht zur umstrittenen Fährgebühr für Fahrräder im 1. Quartal 2012

Die Höhe der Fahrpreise sorgt immer wieder für Diskussionsstoff in Travemünde. Dabei haben die Erhöhungen der letzten Jahre offenbar keine Auswirkungen auf die Nutzung der Fähre: »Wir halten unseren Stamm von Fahrgästen auch nach Einführung des neuen Tarifmodells«, heißt es von Seiten der Pressestelle des Stadtverkehrs Lübeck auf Nachfrage.



Die Priwall-Fähre wird nicht teurer, aber das Tarifmodell ist weiter in der Diskussion.
Foto: **TA**

Der Stadtverkehr gibt die Zahl der Fahrgäste auf der Fähre mit 3,9 Millionen pro Jahr an. »Wir wollen jetzt einen deutlichen Anreiz geben, damit zukünftig die Fahrgastzahlen steigen«, heißt es als Begründung für die Aussetzung der ursprünglich zum 1. Januar 2012 geplanten nächsten Preiserhöhung ([TA berichtete](#)).

Dass die Preise nicht wie ursprünglich geplant am 1. Januar weiter steigen, wird von der Politik begrüßt: »Im Ersten Moment ist das sehr positiv«, sagt Thomas Schapke (BfL). »Aber letztendlich muss das Preissystem völlig neu überarbeitet werden«, fügt er hinzu. Mit Blick auf den Tourismus müsse etwas passieren bei der OstseeCard, die nicht mehr für die Fähre gültig ist. Und das Thema Fahrräder sei ja auch noch nicht aufgearbeitet, meint Schapke. Radfahrer zahlen derzeit 80 Cent für ihr Fahrrad, zusätzlich zum Entgelt für Fußgänger in Höhe von 1 Euro. Pro Fahrt. Bei Familienausflügen kann da einiges zusammenkommen.

Tatsächlich gab es in Sachen Fahrradkarten Vorstöße sowohl bei der SPD ([Bericht vom 23.12.2010](#)) als auch von der CDU ([Bericht vom 28.01.2011](#)). Nur am Fahrkartenautomaten hatte das Ganze keine spürbaren Auswirkungen. Im Frühjahr soll es immerhin Berichte dazu geben: »Die Anträge aus der Bürgerschaft wurden zur Prüfung an den Aufsichtsrat des Stadtverkehrs übergeben. Zur Ermittlung genauer Auswirkungen wurde auf der Fähre eine Befragung und Zählung der Fährnutzer vorgenommen. Die Ergebnisse werden im 1. Quartal 2012 dem Aufsichtsrat und der Bürgerschaft berichtet«, heißt es von Seiten des Stadtverkehrs. **TA**